

sexi-blatt

galerie
gugging

Katalog zur Ausstellung „sexi-blatt“, galerie gugging, Maria Gugging, 26. April bis 7. Oktober 2012

Catalogue on the Exhibition *sexi-blatt*, galerie gugging, Maria Gugging, 26 April – 7 October 2012



sexi-blatt

Arbeiten zum Thema Erotik der KünstlerInnen Ida Buchmann, Anton Dobay, Johann Fischer, Franz Gableck, Giovanni Galli, Johann Garber, Johann Hauser, Johann Korec, Dwight Mackintosh, Miroslav Tichý, Oswald Tschirtner, Friedrich Schröder-Sonnenstern, Karl Vondal und August Walla.

Vorwort

Das Frühjahr 2012 ist in der galerie gugging dem Thema „Erotik in der Art Brut“ gewidmet und so – wie in der Natur im Frühjahr alles wieder zu wachsen und zu gedeihen beginnt – hat die galerie gugging ihren ersten Katalog hervorgebracht. In Zukunft werden Kataloge die wechselnden Themen-Ausstellungen begleiten und den Sammlern nachhaltig Kunst präsentieren.

Die galerie gugging zeigt neben den Werken der „Künstler aus Gugging“ auch Arbeiten international anerkannter Art Brut Künstler und dieser Stilrichtung naher Zeitgenossen. Die Kernkompetenz der Galerie liegt im Bereich der Art Brut, und durch die beinahe zwei Jahrzehnte lange Arbeit und Erfahrung verfügt sie über ein internationales Netzwerk. Wir verstehen uns als Wegbegleiter der Künstler und Sammler und bieten fachliche, individuelle Beratung. Es ist uns ein Anliegen, neben den Werken der Künstler aus Gugging auch Positionen aus anderen Ländern – wie etwa den USA „try me – 6 african american artist“, aus Japan „nippon brut“, der Schweiz „Ida Buchmann“, aus Frankreich bei „vive la france!“ oder etwa aus England bei den „inschriftierungen“ – zu präsentieren.

Die galerie gugging zeigt neben den wechselnden Themen-Ausstellungen permanent eine interessante Mischung zwischen neu entstandenen und älteren Werken der Künstler aus Gugging und ihren Künstlerkollegen wie etwa Madge Gill, Michel Nedjar, Chris Hipkiss, u.v.m..

Der Titel der Ausstellung „sexi-blatt“ ist Johann Garber entliehen, der diesen immer wieder für seine erotischen Zeichnungen verwendet. Gemeinsam mit den Werken Gugginger Künstler werden Arbeiten von international anerkannten Klassikern präsentiert.

Es freut uns besonders, Ihnen Raritäten wie die vielleicht einzige erotische Frauendarstellung von Oswald Tschirtner anbieten zu können. Auch die Werke von Franz Gableck und Anton Dobay sind eine absolute Seltenheit. Besonders faszinierend ist auch der Vintage Silverprint von Miroslav Tichý, und in ihrer Direktheit der erotischen Darstellung immer wieder verblüffend sind die Werke von Friedrich Schröder-Sonnenstern.

Der Katalog zeigt eine Auswahl von Werken aus „sexi-blatt“ und wir hoffen, Ihr Interesse geweckt zu haben, mehr zu sehen. Verbinden Sie Kultur mit Natur und besuchen Sie die galerie gugging – wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Preamble

At the galerie gugging, the spring of 2012 is themed "Erotics in Art Brut". Just as nature lets everything grow and blossom again – the galerie gugging has issued its first catalogue in spring. In future, we will have catalogues to accompany our changing themed exhibitions and to consistently present art to collectors.

Next to creations by Gugging Artists, the galerie gugging exhibits works by internationally renowned Art Brut artists and contemporaries close to that style. The main focus is on the field of Art Brut. Following two decades of work and experience, the galerie gugging has established an international network. We see ourselves as companions to artists and collectors, offering expert individual advice. Apart from presenting the Gugging Artists' works, we aim to introduce positions from other countries such as the USA in *try me – 6 african american artist*, Japan in *nippon brut*, Switzerland in *ida buchmann*, France in *vive la france*, and England in *inscriptions*.

Next to changing exhibitions on specific themes, the galerie gugging permanently presents an interesting medley of newly created and older works by Gugging Artists and their artistic colleagues, such as Madge Gill, Michel Nedjar, Chris Hipkiss, and many others.

The exhibition-title *sexi-blatt* (sexy-sheet) is borrowed from Johann Garber, who has repeatedly used it for his erotic drawings. Together with works by Gugging Artists, we present remarkable pieces by internationally renowned classics.

And we have some rarities in store for you. We are thrilled to present what may be Oswald Tschirtner's only erotic depiction of a woman. Works by Franz Gableck and Anton Dobay are also absolute scarcities. Very special the Vintage Silverprint by Miroslav Tichý; Friedrich Schröder-Sonnenstern's compositions astonish time and again through the directness of their erotic portrayal.

This catalogue contains a selection of works from *sexi-blatt*, and we hope it will kindle your interest to see more. Come and enjoy culture and nature together at the galerie gugging – we look forward to your visit!

Zur Ausstellung

Erotische Darstellungen haben eine lange Geschichte in der bildenden Kunst. Das Spektrum reicht von sexuellen Abbildungen auf frühen Höhlenbildern, antiken Vasenmalereien oder Drucken der frühen Neuzeit bis hin zu Erotikfotografien des 19. Jahrhunderts, um nur einige zu nennen. Auch in der Art Brut spielen Darstellungen sexuellen Inhalts eine bedeutende Rolle. Zum Teil sehr drastisch und unverblümt werden erotische Wünsche, Träume, Ängste oder Vorstellungen ausgedrückt bzw. verarbeitet. In ihrer Schau „sexi-blatt“ präsentiert die galerie gugging Arbeiten von 14 KünstlerInnen, die sich mit dem Thema auseinandersetzen.

Johann Garber – mit seinen „Sexi-Blatt“ Motiven der Namensgeber der Ausstellung – fertigt dichte Tuschezeichnungen von posierenden und kopulierenden Menschen an. In seinen kleinformatischen Bildern lässt er nackte Personen oder Körperdetails in verschiedenen Stellungen erscheinen und füllt die Zwischenräume mit Punkten, Blumen oder anderen grafischen Elementen (Abb. S. 20, 21). So entstehen humoristische Ansichten – man möchte fast sagen Karikaturen – des menschlichen Körpers.

Die kleinteiligen Arbeiten von Johann Garber stehen im Kontrast zu den farbenfrohen plakativen Werken von **Ida Buchmann**. Mit ihrer dynamischen Malerei illustrierte die Schweizer Künstlerin unter anderem schlüpfrige Gedichte aus dem Volksmund. „Rot ist die Liebe, schwarz ist das Loch, dick ist der Bengel, hinein muss er doch“ heißt es da frech auf einem ihrer großformatigen Blätter (Abb. S. 16), in dessen Zentrum sie eine plakative Illustration des Geschlechtsakts positioniert. Das berühmte 30er Jahre Lied „Ein Freund, ein guter Freund“ von Werner Richard Heymann nimmt sie als Ausgangspunkt für die drastische Darstellung eines großen erigierten Penis (Abb. S. 17).

Der Art Brut Klassiker **Friedrich Schröder-Sonnenstern** entführt uns in ein Universum sittlicher Verfehlungen: In seiner mit (alp)traumhaften Kreaturen angereicherten „Mondwelt“ – die als Analogie zu unserem Planeten verstanden werden kann – herrscht „moralische Ruhepause“. Seine Bilder sind mit sexuellen Anspielungen und Symbolen beladen. In der Zeichnung „Vorlesung Hohe Schule“ (Abb. S. 32) beispielsweise stellt er eine nackte Dame dar, die Sexualunterricht gibt. Wie viele seiner Protagonisten trägt sie

About the Exhibition

Erotic depictions in the visual arts go back a long way. They range from sexual depictions in early cave paintings, antique decorations of vases, prints from the early modern age to erotic photographs in the 19th century. In Art Brut, depictions on a sexual theme are equally important. They reflect and express wishes, dreams, fears and fantasies, sometimes highly graphic and bold. In the exhibition *sexi-blatt*, the *galerie gugging* presents works by 14 different artists on that particular subject.

Johann Garber – the exhibition is named after his *sexi-blatt* motifs – produces dense Indian ink drawings of posing or copulating men and women. In his small-formatted pictures, nudes or nude body parts appear in various postures; the gaps are filled in with dots, flowers, and other graphical elements (fig. p. 20, 21). He creates humorous views – almost caricatures – of the human body.

Johann Garber's fragmented works are very different from **Ida Buchmann's** striking, colourful pieces. In her dynamic paintings, the Swiss artist illustrated bawdy vernacular poems. "Love is read, black the whole down below; the dong is enormous, but in it must go", it says bluntly on a large-formatted sheet (fig. p. 16), composed around a bold depiction of sexual intercourse in the centre. She adapts Werner Richard Heymann's famous song from the 1930s, "Ein Freund, ein guter Freund" (A friend, a precious friend) creating a graphic image of a large erected penis (fig. p. 17).

The Art Brut classic **Friedrich Schröder-Sonnenstern** introduces a universe of moral transgressions: Dreamlike creatures populate his "Moon World" – an allegory for planet Earth – taking a "break from morals". His pictures are fraught with sexual symbols and innuendos. In *Lecture: High School!!* (fig. p. 32) a nude lady teaches sexual education. Like many of his protagonists, she has animal features. Phallic depictions appear on her desk and on the blackboard. In the right hand part of the picture, four men are sitting in the centre of an oval outlined by a snake, whose head and tail look like penises. The students feature male genitals instead of noses, chins and ears, a typical trait in many of the artist's works. Another composition (fig. p. 33) shows a baboon-like creature with human breasts surrounded by rainbow-coloured hearts. It plays on a grand piano that

tierische Züge. Auf Pult und Tafel kann man phallische Darstellungen erkennen. Rechts im Bild erscheinen vier sitzende Männer in einem Oval gebildet aus einer Schlange, deren Enden an Penisse erinnern. Die Schüler haben – exemplarisch für viele Abbildungen des Künstlers – männliche Genitalien statt Nase, Kinn und Ohren. Eine andere Arbeit (Abb. S. 33) zeigt ein mit Brüsten versehenes, pavianähnliches Wesen zwischen Herzen in Regenbogenfarben. Es spielt auf einem Flügel, dem in surrealer Manier Brust und Gesäß erwächst. Im unteren Teil des Bildes erscheint abermals die Schlange, welche schon in vorgeschichtlicher Zeit als Sexuelsymbol galt.

Die Radierung von **Johann Hauser** (Abb. S. 26) steht beispielhaft für seine bekannten Damenbildnisse, die mit ausgeprägten Geschlechtsmerkmalen wie prallen Brüsten, vollen Lippen, großen Augen und wild wucherndem Haar erscheinen. Der Oberkörper der Dame ist im Profil dargestellt, Gesicht und Unterkörper kann man von vorne betrachten. Erwähnenswert ist auch die Darstellung des Genitals, das aus einer Raute besteht, an dessen Außenkante Haare wachsen. Als Ergänzung zu diesen Werken präsentieren wir die Zeichnung von einer Frau (Abb. S. 27), die in der Endphase seines künstlerischen Schaffens entstanden ist. Die Geschlechtsmerkmale auf der frontal abgebildeten Dame sind im Gegensatz zu seinen berühmten Bildern auf die Darstellung von kleinen hängenden Brüsten reduziert.

Im Gegensatz zu Johann Hauser, der sich in seinen künstlerischen Arbeiten hauptsächlich dem weiblichen Geschlecht widmete, stellte der kalifornische Künstler **Dwight Mackintosh** vorwiegend nackte Männer dar. Hauptmerkmal seiner Bilder ist die dutzende Nachzeichnung bestimmter Körperteile wie Gliedmaßen, Gesäße oder Penisse (Abb. S. 30). Besonders das Geschlecht monumentalisiert er durch diesen Kunstgriff, der den Eindruck von Bewegung entstehen lässt. Elementares Detail seiner Bildnisse ist die Schrift, die häufig einen großen Abschnitt seiner Bilder einnimmt. Ein unverständliches Gekritzelt, das zusammen mit seinen Figuren ästhetische Qualitäten besitzt.

Die Pin-ups und kopulierenden Paare von **Karl Vondal** erscheinen in zarten Pastelltönen unter Palmen auf einsamen Inseln oder über den Dächern von Dörfern und Städten. Seine narrativen Werke, die von sexuellen und kulinarischen Genüssen, einem vergnüglichen Leben und fernen Ländern handeln, entstehen häufig auf vielen kleinen Blättern, die er zu einem großen Werk collagiert. Bisweilen fügt er einen amüsanten Text hinzu, der die Handlung des Dargestellten beschreibt. In seinem Bild „Die große heiße Liebe...“ (Abb. S. 39) erscheinen zwei Frauen beim Liebesspiel groß im Zentrum des Bildes. Wie auch in den meisten seiner anderen Bilder, vergrößert er die Hauptakteure auf ein Viel-

is growing breasts and buttocks in a surrealist manner. The lower part of the picture shows another snake – a sexual symbol since pre-history times.

Johann Hauser is represented with two etchings of his famous ladies' portraits. They sport pronounced sexual organs such as opulent breast, full lips, large eyes and wild, exuberantly growing hair (fig. p. 26). One lady's upper body is in profile, face and lower part of the body en face. Worth mentioning is also the genital image – a rhombic figure with hair growing along its edges. To complement those pieces, we present the drawing of a woman from Hauser's last creative period (fig. p. 27). Contrary to his famous pictures, this front-facing lady's genitals are reduced to small sagging breasts.

While Johann Hauser dedicated most of his art to the female sex, the Californian **Dwight Mackintosh** mainly portrayed nude men. Typically, he retraced body parts – limbs, buttocks or penises – dozens of times (fig. p. 30). Genitals are thus monumentalised and appear to be moving. He writes over large areas of the picture. The unintelligible scribbling and his figures are combined in a highly aesthetic composition.

Karl Vondal's pin-ups and copulating lovers appear in subtle pastel shades under palm trees on lonely beaches or above urban rooftops. His works tell stories of sexual and culinary indulgence, a happy life and far-away countries. He often works on many small-formatted sheets and later assembles them into one large collage Vondal sometimes inserts a humorous text describing the plot in his pictures. In *The Great Hot Love...* (fig. p. 39) two women appear in amorous play, drawn large in the centre of the picture. Typically, the artist massively enlarges his protagonists and positions small representations of woman – riding horses, singing or holding guitars – all over the rest of the sheet. He complements those images with patterns of plants or geometric shapes. The result is a pastel-hued kaleidoscope of nudes among Easter eggs, pears, bellflowers, leaves and hearts.

While Vondal draws flawless protagonists with perfect figures, **Giovanni Galli's** women are closer to reality. His chubby ladies dressed in sexy lingerie or in the nude are sporting sex toys such as whips or wooden spoons and wearing high heels in space, next to aeroplanes, stars, rockets or UFOs (fig. p. 24, 25). The artist produces humorous images inspired by science fiction and the comic movement of the 1950s and 60s.

As far as **Johann Korec** is concerned, this exhibition features mostly his early works. Models traced from magazines, combined and coloured in. Large parts are of his

faches. Anschließend positioniert der Künstler kleine Abbildungen von Frauen – reitend auf Pferden, singend oder mit Gitarren versehen – auf dem Rest des Blattes und ergänzt die Bilder mit Mustern aus Pflanzen oder geometrischen Figuren. Es entsteht ein pastellfarbenes Kaleidoskop aus nackten Menschen zwischen Ostereiern, Birnen, Glockenblumen, Blättern und Herzen.

Im Gegensatz zu Vondal, der seine Protagonisten makellos mit perfekten Figuren darstellt, bildet **Giovanni Galli** Frauen ab, die in der Realität eher der Norm entsprechen. Seine molligen Damen erscheinen in Reizwäsche gekleidet oder nackt mit Peitschen und Kochlöffeln bewaffnet in hochhackigen Schuhen im Weltall neben Flugzeugen, Sternen, Raketen oder UFOs (Abb. S. 24, 25). Es entstehen amüsante Bilder, die Einflüsse der Science-Fiction ebenso wie der Comic-Bewegung der 50er und 60er Jahre erkennen lassen.

Johann Korec ist hauptsächlich mit seinen frühen Arbeiten Teil der Ausstellung, die durch das Abpausen von Vorlagen aus Illustrierten entstanden, die er miteinander kombinierte und anschließend kolorierte. Als integraler Bestandteil seiner Bilder zählen auch Texte, die das Dargestellte beschreiben. Die Arbeiten handeln meist von seinen Liebesbeziehungen zu verschiedenen Frauen. Er selbst ist Protagonist der meisten seiner Zeichnungen. Exemplarisch für sein Werk steht das Bild „5. Der Korec Johann“ (Abb. S. 29). Mit erigiertem Penis steht er eng umschlungen mit seiner Partnerin vor einem reduzierten, einfarbigen Hintergrund. Das Paar trägt eine Riesenschlange um den Hals. Das Reptil galt, wie bereits erwähnt, schon in vorgeschichtlicher Zeit und in vielen Kulturen als Sexualsymbol. Wenn man so möchte, könnte man das Tier auch hier als solches deuten.

Das Medium Fotografie ist mit einer Arbeit von **Miroslav Tichý** in der Ausstellung vertreten (Abb. S. 35). Er arbeitete mit selbst gebastelten Kameras aus Wegwerfmaterialien wie Linsen aus alten Brillengläsern, Objektiven aus Konservenbüchsen und Gehäusen aus Karton, die er mit Teer oder Kaugummi fixierte. Motive sind meistens Frauen und Mädchen in Alltagssituationen, die er auf der Straße, auf Märkten oder beim Baden beobachtete. Er entwickelte seine Fotografien selbst, weshalb sie meist mit Flecken oder Fingerabdrücken versehen sind. Die Ästhetik dieser unscharfen, traumhaft poetischen Lichtbilder beeindruckt uns in Zeiten der Hochglanzfotografie ganz besonders. Wie mehrere seiner Fotografien hat er auch diese mit einem selbst gefertigten Rahmen aus Pappe versehen.

Anton Gableck beschäftigt sich in seiner Kunst hauptsächlich mit seinen Wünschen und Phantasien. Die Arbeit, die wir in unserer Sonderschau präsentieren können, zeigt eine

pictures is made up of texts describing his depictions. They often feature sexual affairs with different women. The artist himself is the protagonist in most of his drawings. An exemplary work is *5. Korec, Johann* (fig. p. 29). Sporting an erection, he stands in a close embrace with his partner before a reduced, monochrome background. A giant snake around their necks ties them together. As mentioned earlier, that reptile has been used as a sexual symbol for a long time and across cultures. One might see it as such here.

Representing the medium of photography in this exhibition is a picture by **Miroslav Tichý** (fig. p. 35). He worked with self-made cameras fabricated from scrap material. Thus, he used lenses taken from old spectacles, objectives made out of tin cans and cardboard casings, stuck together with tar or chewing gum. His motifs are mostly women and girls in everyday situations. He observed them in the street, at the market or taking a swim. He developed his photographs himself – this explains the stains and fingerprints on most of them. The aesthetic of those blurred dreamlike, poetic photos has a special appeal in our time of high gloss photography. Like this piece, Tichý typically placed his works in a cardboard frame.

Anton Gableck's art deals mostly with his wishes and fantasies. The piece on show in our special exhibition portrays a stylised nude figure with masculine features (fig. p. 23); only its petite breasts indicate femininity. The artist's signature takes up most of the picture's upper part. Like all his works, it is dedicated to his patron Leo Navratil. The picture was painted on the reverse side of a hand-coloured copper etching by Andreas Cellarius. It is titled *Harmonia Macrocosmica* (Amsterdam 1708) and represents an antique star chart of the northern hemisphere.

August Walla's sexual, or rather genital art originates in his childhood. During the Nazi era, he was raised as a girl. Later, his mother claimed she had wanted to protect him from being drafted into war. During the Russian occupancy, however, Walla gradually became aware of his male identity. He explained his apparent gender change with a "Russian surgery": The Russians had re-shaped him from a girl into a boy. The National Socialists and their symbols in Walla's works – particularly the reversed swastika – are emblems of femininity. "Masculine" were all things associated with communism, above all Hammer and Sickle. Characteristic of his depictions of men – above all his self-portraits – is the double penis or "Double Boy", as he called it. As laid out by Leo Navratil in his book *August Walla, His Life & His Art* (1988), the word is derived from the phallus' two different secretions – urine and semen. For an ejaculation he used the terms "wee-wee-honey" or "wee-wee condense-milk". Original texts by the artist can

stilisierte nackte Figur, die maskuline Züge trägt (Abb. S. 23). Lediglich ihre zierlichen Brüste weisen auf Weiblichkeit hin. Die Signatur des Künstlers nimmt einen beträchtlichen Teil der oberen Bildhälfte ein, wie alle seine Bilder widmete er auch dieses seinem Förderer Leo Navratil. Das Bild ist auf der Rückseite eines handkolorierten Kupferstichs der „Harmonia Macrocosmica“ von Andreas Cellarius (Amsterdam 1708) entstanden, der die nördliche Halbkugel des antiken Sternenhimmels darstellt.

Den Ausgangspunkt der sexuellen bzw. geschlechtlichen Kunst von **August Walla** muss man in seiner Kindheit suchen. Unter den Nationalsozialisten wurde er als Mädchen erzogen – seine Mutter gab später an, ihn so vor einem Einzug in den Krieg schützen gewollt zu haben. Zur Zeit der russischen Besatzung wurde sich Walla seiner männlichen Identität jedoch allmählich bewusst. Er selbst erklärte sich seinen vermeintlichen Geschlechterwandel durch die sogenannte „Russische Operation“ – eine von den Russen vorgenommene Umbildung von einem Mädchen in einen Jungen. Die Nationalsozialisten und ihre Symbole – besonders das spiegelverkehrte Hakenkreuz – in Wallas Kunst sind als Sinnbild der Weiblichkeit zu verstehen. Als Zeichen für Männlichkeit sah er alles, was er in Zusammenhang mit den Kommunisten brachte, wie etwa das Emblem mit Hammer und Sichel. Ein besonderes Merkmal seiner Männerdarstellungen – vor allem seiner Selbstportraits – ist der Doppelpenis oder „Doppelbube“, wie er ihn nannte. Das Wort bezieht sich, wie Leo Navratil in seinem Buch „August Walla. Sein Leben & seine Kunst“ (1988) beschrieb, auf die zwei Ausscheidungen des Phallus – Urin und Samenflüssigkeit. Dem Samenerguss gab er die Bezeichnung Luluhonig oder Lulukondenzmilch. Originaltexte des Künstlers zum Thema kann man in dem vierbändigen Ausstellungskatalog „walla! weltallende“ (2012) von Johann Feilacher nachlesen. Zeichnerisch bildete August Walla den „Doppelbuben“ als männliche Figur mit doppeltem Penis ab. Auf seinem „Bild August.ts Wallas! In Strande“ (Abb. S. 41), das ihn selbst in einer seiner Badehosen zeigt, wächst ihm der „Doppelbube“ als Sonderform aus beiden Seiten der Hüfte.

Als besondere Rarität präsentiert die galerie gugging in ihrer Schau erotische Abbildungen der Künstler Anton Dobay, Johann Fischer und Oswald Tschirtner. Sie haben sich in ihrem künstlerischen Schaffen kaum mit dem Thema Sexualität oder Nacktheit auseinandergesetzt.

Die Frauendarstellung von **Anton Dobay** (Abb. S. 18) stellt eine Nachzeichnung eines liegenden Aktes von Henri Matisse dar. Navratil gab seinen Schützlingen häufig Vorlagen, nach denen sie arbeiteten. Dobay drehte das Bild um 90 Grad, so dass die Nackte auf den Beinen zu stehen scheint. Brust, Bauchnabel und Scham erscheinen als lila Punkte auf

be found in Johann Feilacher's exhibition catalogue comprising four volumes and titled *walla.! universe-end-land* (2012). Walla's "Double Boy" is a male figure with two penises. His *Picture of August.ts Walla.! In Beach* (fig. p. 41) shows the artist in swimming trunks, the Double Boy protruding from both sides of his hips.

As a special rare treat, the *galerie gugging* presents erotic depictions by Anton Dobay, Johann Fischer and Oswald Tschirtner. Those artists hardly ever broached the subject of sexuality or nudity in their work.

Anton Dobay drew his depiction of a woman (fig. p. 18) replicating a reposing nude by Henri Matisse. Navratil often gave his protégés models to use in their work. Dobay rotated the picture by 90 degrees, creating the impression of the nude standing upright. Breasts, navel and vulva appear as violet dots on the yellowish body. They are the same colour as the background. The woman lies on a brown canopy, her right arm supporting her head. With its unusual colouring, the picture appears almost impressionist.

Oswald Tschirtner's nude lady (fig. p. 37) was created upon Johann Feilacher's prompting. She presents an absolute rarity. Tschirtner gave one of his "cephalopods" – usually devoid of all attire or gender – two naked breasts, which appear like a foreign body.

Johann Fischer usually puts his protagonists into traditional costumes. His nude woman is very special. (fig. p. 19). The figure's arms, cleavage and face, as well as two little breasts are depicted naked. The rest of her body seems to be covered in a tight-fitting brown suit. Also unusual is the frontal perspective; the artist normally draws head and feet in profile, the rest of the body en face.

Each artist broaches the subject in his particular, very unique shape language. Their works can be graphic, amusing, symbolic, delicate or awkward. The result is an exciting, multi-faceted insight into the world of erotics in Art Brut.

dem gelblichen Körper. Sie tragen dieselbe Farbe wie der Hintergrund des Bildes. Die Frau liegt auf einem braunen Canapé, mit ihrem rechten Arm stützt sie ihren Kopf. Aufgrund seiner speziellen Farbigkeit erinnert das Bild an impressionistische Gemälde.

Die nackte Frau von **Oswald Tschirtner** (Abb. S. 37), die auf Anregung von Johann Feilacher entstanden ist, stellt eine absolute Seltenheit dar. Tschirtner versah den „Kopffüßler“ – diese erscheinen gewöhnlich ohne Kleidung oder Geschlechtsmerkmale – mit zwei nackten Brüsten, die wie ein Fremdkörper wirken.

Auch die nackte Frau von **Johann Fischer**, der seine Protagonisten in der Regel mit trachtenähnlicher Kleidung versieht, ist eine Besonderheit (Abb. S. 19). Arme, Dekolleté und Gesicht dieser Figur sind, ebenso wie die zwei kleinen Brüste und das Schamhaar, nackt dargestellt. Der restliche Körper scheint mit einem braunen hautengen Overall bedeckt zu sein. Eine Seltenheit ist auch die frontale Darstellung, üblicherweise erscheinen die Köpfe und Füße der Figuren des Künstlers in Seitenansicht, der restliche Körper en face.

Die Künstler behandeln das Thema in ihrer jeweils sehr eigenen Formensprache: Drastisch, amüsant, symbolisch, zart oder unbeholfen präsentieren sich die Arbeiten. Es entsteht ein spannender und vielseitiger Einblick in die Welt der Erotik in der Art Brut.



Ida Buchmann

Rot ist die Liebe. Schwarz ist das Loch.

Love Is Red, the Hole Is Black.

Acryl, Edding and Wachscreide auf Papier

Acrylic, marker and crayon on paper

51 x 73 cm

Undatiert / Undated



Ida Buchmann

Das ist das Schönste was es gibt
auf der Welt.

That's the Best Thing In the World

Acryl, Edding und Wachskreide auf Papier

Acrylic, marker and crayon on paper

65,8 x 89,9 cm

Undatiert / Undated



Anton Dobay

Frau

Woman

Bleistift und Wachskreide auf Papier

Pencil and crayon on paper

39,9 x 30 cm

1975



Johann Fischer
Nackte Frau
Naked Woman
Bleistift und Farbstifte auf Papier
Pencil and coloured pencils on paper
14,7 x 10,4 cm
1989



Johann Garber

Ein-Sexibild

An Erotic Picture

Tusche auf Papier

Indian ink on paper

14,7 x 20,9 cm

2011



Johann Garber
Sexi-Blatt
Sexy-Sheet
Tusche auf Papier
Indian ink on paper
14,7 x 10,4 cm
1995

Franz Gableck

Ohne Titel

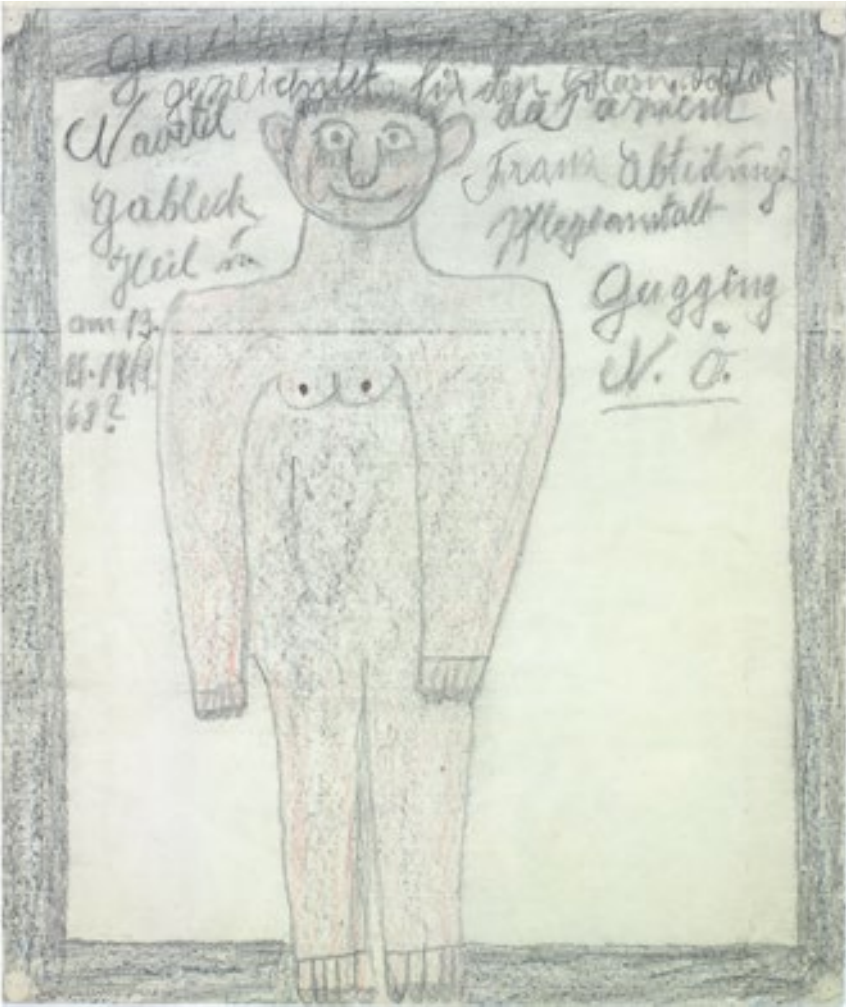
Untitled

Bleistift and Farbstifte auf Papier

Pencil and coloured pencils on paper

52 x 44 cm

1968





Giovanni Galli

Das Sternbild

Starry Sky Picture

Mischtechnik auf Papier

Mixed media on paper

70 x 50 cm

2001



Giovanni Galli

Die Etruskerin

The Etruscan Lady

Mischtechnik und Collage auf Papier

Mixed media and collage on paper

70 x 50 cm

2002



Johann Hauser

Frau

Woman

Ätzradierung

Etching

19,5 x 6,5 cm

1971



Johann Hauser

Frau

Woman

Bleistift und Farbstifte auf Papier
Pencil and coloured pencils on paper

20 x 15 cm

1993



Johann Korec
Geschlechtsferger
Intercourse
Acryl auf Leinwand
Acrylic on canvas
80 x 210 cm
2007



Johann Korec

5. Der Korec Johann

5. Korec, Johann

Kugelschreiber, Blaupause und

Aquarellfarben auf Papier

Ballpen, blueprint, and watercolour on paper

31,5 x 22,5 cm

1974



Dwight Mackintosh

Ohne Titel

Untitled

Tusche auf Papier

Indian ink on paper

55,9 x 76,2 cm

1996



Dwight Mackintosh

Ohne Titel

Untitled

Tusche und Tempera auf Papier

Indian ink and tempera on paper

58,6 x 88,9 cm

1983



Friedrich Schröder-Sonnenstern

Vorlesung: Hohe Schule!!

Lecture: High School!!

Farbstift auf Papier

Coloured pencil on paper

50 x 73 cm

1962



Friedrich Schröder-Sonnenstern

Herzen im Schnee

Hearts In the Snow

Farbstift auf Papier

Coloured pencil on paper

51 x 73 cm

1954

Miroslav Tichý

Sommer in der Stadt

Summer in the City

Vintage silver print auf Papier auf
Karton, Filzstift

Vintage silver print on paper on
cardboard, felt pen

19 x 14,1 cm

1965



Tschirtner Oswald

Eine nackte Frau

Naked Woman

Tusche auf Papier

Indian ink on paper

14,7 x 10,5 cm

1991

Eine nackte Frau





Vondal Karl

Am Fluß Mississippi

On the River Mississippi

Bleistift und Farbstifte auf Papier

Pencil and coloured pencils on paper

56,3 x 96,9 cm

2010



Vondal Karl

Die große heisse Liebe...

The Great Hot Love...

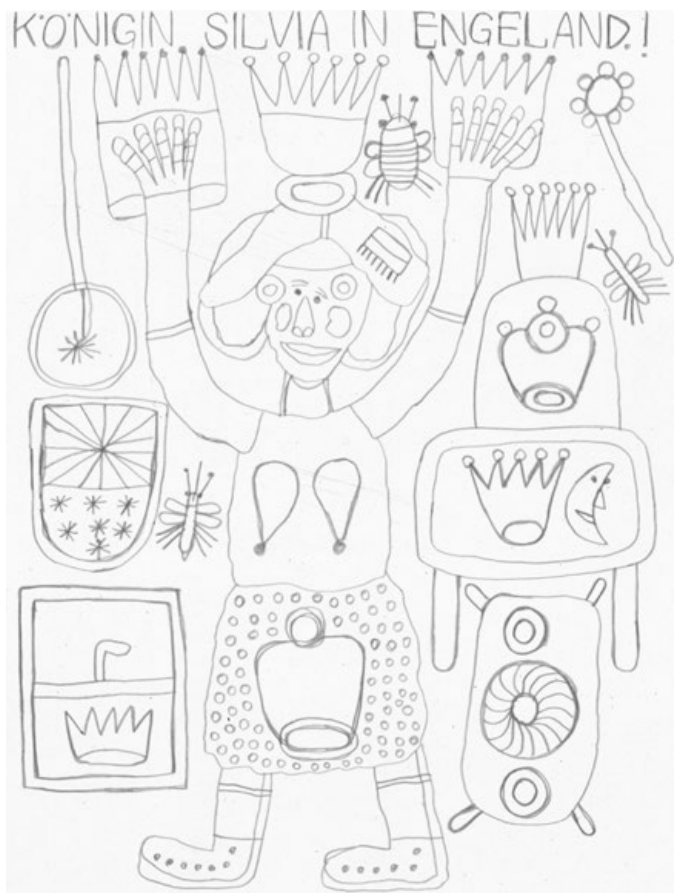
Bleistift und Farbstifte auf Papier

Pencil and coloured pencils on paper

Detail / Detail

72,8 x 101,6 cm

2011



Walla August

Königin Silvia in England.!

Queen Silvia in England.!

Bleistift auf Papier

Pencil on paper

27,6 x 20,9 cm

Undatiert / Undated



Walla August

Bild Augusts Wallas.! in Strande
Picture Of Augusts Walla.! In Beach
Kugelschreiber und Farbstifte auf Papier
Ball pen and coloured pencils on paper

34 x 24,1 cm

1992

Biographien

Ida Buchmann wurde 1911 in Egliswil in der Schweiz geboren. Sie lebte von 1966 bis zu ihrem Tod 2001 in der psychiatrischen Klinik Königsfelden und wurde dort als Künstlerin entdeckt und gefördert. Noch als Achtzigjährige war sie periodisch künstlerisch tätig. Ihre Bilder, die in hoher Geschwindigkeit entstanden, wirken besonders durch ihren kräftigen Strich und knallige Farben. Sie malte fast immer in Anwesenheit eines Gesprächspartners, der Inhalt der Konversation floss in ihre Werke ein. Häufig sang sie während der Arbeit, nahm die Texte in ihre „gemalten Lieder“ auf, die meist von der Liebe und von Freundschaft handeln. Da Buchmann erst in hohem Alter als Künstlerin entdeckt wurde, blieb ihr Oeuvre klein. Ihre Malereien sind unter anderem in der Diamond Collection Wien oder in der Sammlung des Museum Charlotte Zander in Bönningheim vertreten.

Anton Dobay wurde 1906 in Frankenberg (Deutschland) geboren und arbeitete als Schlossgärtner. Mit 65 Jahren erlitt er einen Schlaganfall und wurde wegen Verwirrtheit in die Landesnervenklinik Gugging eingewiesen, wo er bis zu seinem Tod im Jahre 1986 blieb. Dobay schuf freie Interpretationen von Vorlagen aus der Kunstgeschichte. Seine frühen Arbeiten erinnern an Werke des Impressionismus, später begann er, das Dargestellte formal zu vereinfachen. Besonders auffallend ist die intensive Farbigkeit seiner Zeichnungen, die er in sich überlagernden Schichten vorwiegend aus Wachskreide oder Farbstiften fertigte. Seine Werke sind unter anderem im Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien oder in der Sammlung Helmut Zambo vertreten.

Johann Fischer, geboren 1919 in Kirchberg am Wagram (Niederösterreich), absolvierte zunächst eine Lehre als Bäcker. Während des 2. Weltkrieges kam er in Kriegsgefangenschaft, danach arbeitete er als Weinbauer am elterlichen Hof. 1957 hatte er seinen ersten Aufenthalt in einer psychiatrischen Klinik. Von 1981 bis zu seinem Tod im Jahre 2008 lebte er im Haus der Künstler in Maria Gugging. Hier begann er erstmalig künstlerisch zu arbeiten. Am Anfang bildete er einzelne Gegenstände, Menschen oder Tiere ab, in Bleistift und sehr stilisiert. Allmählich wurden seine Zeichnungen immer farbiger und er begann damit, sich auch schriftlich mitzuteilen, „inschriftete“ seine Arbeiten, wie er es nannte. Er berichtete von der Ordnung der Welt wie von sozialem Engagement und dem gesellschaftlichen Miteinander. Dafür verwendete er zum Teil eigentümliche Wortschöpfungen. Fischers Menschendarstellungen folgen einem Kanon: Wie in der altägyptischen Kunst erscheinen Kopf und Füße im Profil, Schultern und Brust sind frontal dargestellt. Seine Bilder kann man unter anderem in den Sammlungen des Museum de Stadhof, Zwolle (NL) oder der Sammlung des Museum of Outsider Art, Moskau finden.

Franz Gableck wurde 1910 in Korneuburg (Niederösterreich) geboren und war als Hilfsarbeiter tätig. Im Alter von 38 Jahren trat eine Psychose auf. Von 1959 bis zu seinem Tode 1974 war er in der Landesnervenklinik Gugging hospitalisiert. Sein Oeuvre umfasst nur wenige, häufig großformatige Blätter. Jedes Einzelne ist „Herrn Primarius Leo Navratil“ gewidmet, der seine Arbeit förderte. Gableck zeichnete schnell und locker mit Bleistift, Farbstift oder Wachskreiden. In seinen Bildern verarbeitete er Wünsche und Phantasien, stellte nackte Frauen oder Männer, sowie Landschaften mit Häusern oder Autos dar. Seine Werke finden sich unter anderem in der Sammlung des Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien und in der Sammlung Arnulf Rainer.

Giovanni Galli wurde 1954 in Florenz geboren. Nach der Schule war er als Vertreter für die Firma seiner Vaters tätig, einem Geschäft für Kosmetikartikel. Nach dessen Tod arbeitete er kurze Zeit für die Stadtverwaltung von Florenz. Seit 1993 lebt er in einer Psychiatrischen Klinik und besucht regelmäßig das La Tinaia Kreativstudio. Dort begann

Biographies

Ida Buchmann was born in Egliswil, Switzerland, in 1911. From 1966 until her death in 2001, she lived in the psychiatric institution Königsfelden, where she was discovered and supported as an artist. At the age of eighty, she still periodically produced artworks. Her pictures, which she created at a tremendous speed, derive their effect mostly from her powerful stroke and blazing colours. She worked almost exclusively in the presence of another person, the content of the conversation informing her work. She frequently sang during her work, including the lyrics in her "painted songs", which were mostly about love and friendship. Since Buchmann was only discovered as an artist at an advanced age, her oeuvre remains small. Her paintings are represented in the Diamond Collection in Vienna and the Charlotte Zander Museum in Bönnigheim, among others.

Anton Dobay was born in Frankenberg, Germany, in 1906. He worked as a groundkeeper. At the age of 65 he suffered a stroke. Following a diagnosis of amentia, he was admitted to the Maria Gugging regional psychiatric and neurologic clinic. He remained there until his death in 1986. Dobay produced free interpretations of art historical models. His early compositions are reminiscent of post-impressionist works. Later he began to simplify his depictions. Particularly striking is the intense colouration of his works, achieved through overlaid coats of wax crayons or coloured pencils. His works are represented in the Ludwig Foundation of the Museum moderner Kunst in Vienna and the Helmut Zambo collection, among others.

Johann Fischer was born in Kirchberg am Wagram, Lower Austria, in 1919. Initially, he completed his apprenticeship as a baker. During WWII, he was taken captive as a POW. Thereafter, he worked on his parents' farmyard as a winemaker. In 1957 he was admitted to a psychiatric clinic for the first time. From 1981 he lived in the Maria Gugging House of Artists. That was where he first began to work as an artist, and he remained there until his death in 2008. In the beginning, he portrayed single objects, people and animals, highly stylized, in pencil. Over time, his drawings grew more colourful, and he also began to express himself in writing. He "inscribed" his works, as he called it, recounting about the world order, social engagement and communal interactions. In that context, he created neologisms, some of them highly idiosyncratic. Fischer's portrayals of humans follow a canon: As if in ancient Egyptian art, head and feet appear in profile, while chest and shoulders are depicted from a frontal perspective. His pictures can be found at the Museum de Stadshof, in Zwolle (Netherlands) and the Museum of Outsider Art in Moscow, among others.

Franz Gableck was born in Korneuburg (Lower Austria) in 1910. He worked as an unskilled labourer. At the age of 38, he developed a psychosis. He was hospitalised and remained at the Gugging regional psychiatric and neurologic clinic from 1959 until his death in 1974. His oeuvre comprises only a few, mostly large-formatted sheets. Every single one of them is dedicated to "The Chief Physician Leo Navratil", who encouraged his work. Gableck used to draw quickly and casually using pencil, coloured pencils or wax crayons. In his pictures he processed his wishes and fantasies, depicting naked women or men as well as landscapes with houses or cars. His works can be found in the Ludwig Foundation of the Museum moderner Kunst in Vienna and the Arnulf Rainer collection, among others.

Giovanni Galli was born in Florence in 1954. After his school years, he worked as a salesman in his father's business for cosmetic articles. After his father's death he was briefly employed at the Florence municipality. He has lived in a psychiatric clinic since 1993, and regularly frequents the creative studio of La Tinaia. It was there that he first

Galli erstmals, seine comicartigen Zeichnungen zu fertigen: In Reizwäsche gekleidete Frauen erscheinen neben Raketen, Flugzeugen oder UFO's, häufig in sexuellen Posen, schwebend im luftleeren Raum. Phantastische Ansichten, in denen Wünsche und Phantasien des Künstlers Ausdruck finden. Seine Werke kann man unter anderem im Museum of Everything, London finden.

Johann Garber wurde 1947 in Wiener Neustadt, Niederösterreich, geboren. Er arbeitete im Baugewerbe und leistete seinen Militärdienst bei den Pionieren ab. Im Alter von 19 Jahren kam er erstmals in die Landesnervenklinik Gugging. Seit 1981 lebt er im Haus der Künstler. Es sind Land- oder Stadtansichten sowie Menschen- und Tierdarstellungen, denen sich Johann Garber künstlerisch nähert. Seine detailreichen Tuschezeichnungen füllt er bis an den Blattrand, erst bei genauerer Betrachtung erscheinen Sehenswürdigkeiten, Tiere, Menschen, Gestirne oder geometrischen Figuren, aus denen der Künstler amüsante Ansichten schafft. Daneben bemalt er Gegenstände wie etwa Stühle, Krickel oder Revolver. Mit dieser sehr farbigen und plakativen Kolorierung scheint er den Gegenständen ihren Charakter zu rauben: Bemalt er beispielsweise eine Pistole, verschwindet ihr aggressiver Charakter, die Waffe wird zum kitschig-ironischen Spielzeug. Seine Bilder kann man neben der Sammlung des Museum de Stadshof, Zwolle (NL), auch im Museum of Outsider Art, Moskau oder im American Folk Art Museum in New York finden.

Johann Hauser wurde 1926 in Bratislava geboren. 1943 flüchtete er mit der Familie nach Österreich und besuchte die Sonderschule. Schon mit 17 Jahren wurde er hospitalisiert und kam 1949 in die Landesnervenklinik Gugging. Von 1981 bis zu seinem Tod im Jahre 1996 lebte und arbeitete er im Haus der Künstler. Sein Zeichenstil war bemerkenswert: Nachdem er vor dem ersten Strich lange verharrete, begann er schnell und konzentriert zu arbeiten, bis die Farbe auf dem Blatt zu explodieren schien. Intensiv und mächtig sind seine Bildnisse von Raketen und Panzern, Schlangen und Schlössern. Besonders seine Frauendarstellungen fallen aufgrund ihrer enorm übersteigerten Betonung von Brust, Vagina oder üppig wucherndem Haar auf. Wie so viele andere Künstler transportierte auch er seine Phantasien und Gefühle in seiner Bildsprache. Werke von Johann Hauser befinden sich etwa im Setagaya Museum in Tokyo, der Collection de l'Art Brut in Lausanne, der Sammlung Arnulf Rainer oder der Sammlung Helmut Zambo.

Johann Korec, der in Jugendheimen aufwuchs und später als Knecht auf einem Bauernhof arbeitete, wurde 1937 in Wien geboren. Seit 1958 war er in psychiatrischer Behandlung. Er lebte von 1981 bis zu seinem Tod im Jahre 2008 im Haus der Künstler in Maria Gugging. Darstellungen von Liebespaaren – mit oder ohne Geschlechtsakt – zählten zu den bevorzugten Motiven von Johann Korec. Protagonist ist stets der Künstler selbst. Er begann damit, von gesammelten Vorlagen abzupausen und diese Figuren zu verändern und zu kombinieren, mit Tusche nachzuzeichnen und mit Wasserfarben zu kolorieren. Später zeichnete er aus der Phantasie, die Themen sind ähnliche. Meist fügt er im unteren Teil des Bildes eine Beschreibung des Abgebildeten hinzu. Seine Werke befinden sich neben der Sammlung des Setagaya Museum in Tokyo auch im Museum of Outsider Art in Moskau.

Dwight Mackintosh, 1906 in Hayward, Kalifornien, geboren, wurde bereits in seiner Jugend hospitalisiert. Er lebte länger als ein halbes Jahrhundert in psychiatrischen Einrichtungen, bis er im Zuge der Massenentlassungen von Patienten in Kalifornien Ende der 1970er Jahre „frei kam“. Danach besuchte er regelmäßig das Creative Growth Art Center in Oakland, wo er zu zeichnen begann. Das bevorzugte Thema des Künstlers sind Menschen, genauer gesagt Männer. Später widmete er sich auch anderen Bildinhalten. Mackintosh umrandet seine Figuren oder Teile davon unzählige Male und monumentalisiert sie damit. Besonders bei seinen Männerdarstellungen fällt dies auf: Körperteile – vor allem Geschlecht, Finger und Zehen – werden so oft nachgezeichnet, bis ein Netz aus Linien entsteht, das die Ausgangsform nur noch erahnen lässt. Häufig befindet sich Text auf großen Teilen seiner Blätter, unverständliches Gekritzeln, das seinen Werken eine eigene Ästhetik verleiht. Dwight Mackintosh starb 1999. Seine Werke wurden unter anderem in der ABCD Collection, Paris oder in Gavin Brown's enterprise, New York ausgestellt.

Miroslav Tichý, 1926 in Nětčice, Tschechien geboren, besuchte in den 1940er Jahren die Kunstakademie in Prag. Nach der Machtübernahme durch die Kommunisten verbrachte der Gegner des Systems acht Jahre abwechselnd in

created his comic-like drawings: women dressed in lingerie appear next to space rockets, aeroplanes or UFOs, mostly in sexual poses and floating in a vacuum. Fantastic illustrations expressing the artist's wishes and dreams. His works can be found at the Museum of Everything in London, among others.

Johann Garber was born in Wiener Neustadt, Lower Austria, in 1947. He worked as a builder and served his military time in the sappers' detachment. At the age of 19 he was first admitted to the Gugging regional psychiatric and neurologic clinic. He has lived at the House of Artists since 1981. Johann Garber's artistic motifs are landscapes or city-views, people and animals. His multi-detailed drawings in Indian ink are filled to the brim. Only upon close examination, one can distinguish landmarks, animals, humans, celestial bodies or geometric shapes arranged in amusing compositions. He also paints objects like chairs, antlers or revolvers. With his extremely striking and blazon colouring, he seems to deprive the objects of their original nature. When he paints a pistol, for example, its aggressive character disappears, and the weapon turns into a kitsch ironic toy. His pictures can be found at the Museum de Stadshof, in Zwolle (Netherlands) the Museum of Outsider Art in Moscow and the American Folk Art Museum in New York, among others.

Johann Hauser was born in Bratislava in 1926. In 1943 he fled to Austria with his family. He attended a school for mentally handicapped children. At the age of 17, he was already hospitalized and admitted to the Gugging regional psychiatric and neurologic clinic in 1949. He lived and worked at the House of Artists from 1981 until his death in 1996. His way of drawing was remarkable: he would remain in perfect stillness for a long time before his first stroke, then start working quickly and intensively until the colour seemed to explode on the sheet. His images of space rockets and tanks, snakes and castles are impressive and powerful. Particularly his depictions of women stand out through the over-emphasis of their breasts, vaginas and exuberantly lush hair. Like so many other artists, he conveyed his fantasies and emotions through his picture language. Works by Johann Hauser can be found in the Setagaya Museum in Tokyo, the Collection de l'Art Brut in Lausanne, the Arnulf Rainer collection and the Helmut Zambo collection, among others.

Johann Korec, who grew up in children's homes and later worked as a farm hand, was born in Vienna in 1937. He was in psychiatric treatment from 1958. From 1981 until his death in 2008, he lived in the Gugging House of Artists. Effigies of lovers – some of them in the act of sexual intercourse – were among Johann Korec's favourite motifs. The protagonist is invariably the artist himself. He started off by collecting templates and tracing them. Then he changed the figures and combined them, retraced them in Indian ink and coloured them in with watercolours. Later, he drew from his imagination along similar themes. He often writes at the bottom of the sheet, describing what he has drawn. His works can be found at the Segataya Museum in Tokyo, and the Museum of Outsider Art in Moscow, among others.

Dwight Mackintosh was born in Hayford, California, in 1906. He was hospitalized in his youth already. He lived in psychiatric institutions for more than half a century, until he was "freed" during the Californian mass releases of patients in the late 1970s. Thereafter, he regularly frequented the Creative Growth Art Center in Oakland, where he began to draw. The artist's favourite motifs are humans - men, to be precise. Later, he branched out into other themes. Mackintosh encircles his figures or parts of them innumerable times, thus monumentalizing them. This and over, the result being a mesh of lines with the original shape all but invisible. There are often texts covering large parts of his sheets, unintelligible scribbling, which adds a special aesthetic to his works. Dwight Mackintosh died in 1999. His works have been shown at the ABCD Collection in Paris and in Gavin Brown's enterprise in New York, among others.

Miroslav Tichý was born in Nětčice, in the Czech Republic in 1936. During the 1940s, he studied at the Art Academy in Prague. After the Communists' rise to power, the opponent of the regime spent eight years in confinement, alternating between prisons and psychiatric institutions. Thereafter he returned to his hometown Kyjov, where he

Gefängnissen und psychiatrischen Einrichtungen. Anschließend zog er sich in seine Heimatstadt Kyjov zurück, wo er bis zu seinem Tod 2011 ein isoliertes Leben führte. In den 1960er Jahren begann er damit, aus Wegwerfmaterialeien Kameras zu konstruieren, mit denen er Photographien anfertigte. Es entstanden traumhaft poetische Lichtbilder hauptsächlich von Frauen aus seiner Umgebung, die er in Alltagssituationen auf der Straße, auf Märkten oder beim Sonnen in Bädern fotografierte. Mehrere seiner unzähligen Arbeiten versah er mit eigens angefertigten Rahmen aus Pappe oder er „korrigierte“ sie im Nachhinein mit Bleistift. Tichýs Photographien wurden unter anderem im Museum für moderne Kunst, Frankfurt, im International Center of Photography in New York oder im Centre Pompidou – Musée National d'Art Moderne, Paris gezeigt.

Oswald Tschirtner, der 1920 in Perchtoldsdorf in Niederösterreich geboren wurde, begann nach dem Abschluss des Gymnasiums ein Studium der Chemie. Im 2. Weltkrieg leistete er seinen Militärdienst ab und kam in Kriegsgefangenschaft. 1954 wurde er erstmals in die Landesnervenklinik Gugging eingewiesen. Von 1981 bis zu seinem Tod im Jahre 2007 lebte und arbeitete er im Haus der Künstler in Maria Gugging. Die minimalistische Kunst von Oswald Tschirtner entsprach seinem Leben, das er in sich gekehrt, nur mit seiner Bibel wirklich verbunden, verbrachte. Seine „Kopffüßer“ tragen keinen Schmuck, weder Gewand noch Geschlecht sind diesen Menschendarstellungen zu entnehmen. Wenn Tschirtner andere Themen behandelt, wird er noch reduzierter. Ein einziger Strich kann eine „Landschaft“ darstellen, ein Tier als einziger Punkt über das Papier wandern. Werke von Oswald Tschirtner befinden sich unter anderem im Setagaya Museum in Tokyo oder im Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien.

Friedrich Schröder-Sonnenstern, der zu den bekanntesten Art Brut Künstlern zählt, wurde 1892 bei Tilzit im damaligen Ostpreußen geboren. Seine Jugend war geprägt von mehreren Aufenthalten in Erziehungsanstalten. Er führte ein Leben als Landstreicher, wurde immer wieder in Psychiatrien eingewiesen. In den 1920er Jahren erlangte er in Berlin als Führer einer religiös-mystischen Sekte unter dem Namen „Sonnenkönig Eliot der Erste“ Bekanntheit. Erst im Alter von 57 Jahren begann er zu zeichnen, anfänglich Illustrationen seiner Gedichte und kurzen Texte. Bis 1958 entstanden über 100 großformatige Bilder. Danach begann er, mit Hilfe von selbst gefertigten Schablonen auf Kartons zu arbeiten. Die Kunstwerke dokumentieren die persönliche Weltanschauung des Enfant terrible. Seine sogenannte „Mondwelt“ – die als Analogie zu unserer Welt verstanden werden kann – wird Schauplatz moralischer Verfehlungen. (Alp)traumhafte Kreaturen aus Farbstift erscheinen in seinen sinnlichen Bildwerken, die geprägt sind von Gegensätzlichkeit: Gut-Böse, Anziehung-Abstoßung, Herrschen-Beherrscht sein. Schröder-Sonnenstern starb 1982 in Berlin. Seine Zeichnungen befinden sich unter anderem im Museum Charlotte Zander in Bönnigheim, im Israel Museum in Jerusalem oder im Muzeum Sztuki Lodz in Polen.

Karl Vondal wurde 1953 in Obersiebenbrunn in Niederösterreich geboren. Er begann eine Maurerlehre und hatte im Alter von 16 Jahren einen schweren Motorradunfall. Zwei Jahre später wurde er erstmals in eine Psychiatrie eingewiesen. Aufgrund seines künstlerischen Talents wurde er 2002 ins Haus der Künstler in Maria Gugging eingeladen, in dem er noch heute lebt und arbeitet. Vondal hat eine besondere Vorliebe für erotische Darstellungen. Seine nackten Frauen und kopulierenden Paare erscheinen in zarten Pastelltönen und finden sich unter Palmen auf Inseln oder über den Dächern von Städten und Dörfern. Bisweilen umwebt er das Dargestellte mit Texten, die – wie auch seine Darstellungen – von sexuellen und kulinarischen Genüssen, einem vergnüglichen Leben und fernen Ländern handeln. Seine Werke befinden sich unter anderem im Museum of Everything, London oder in der Sammlung Essl, Klosterneuburg.

August Walla, der 1936 in Klosterneuburg in Niederösterreich geboren wurde, begann schon in seiner Jugend künstlerisch zu arbeiten. Er wurde nach mehrmaligen Aufenthalten in der ehemaligen Landesnervenklinik Gugging 1983 ins Haus der Künstler eingeladen, wo er bis zu seinem Tod 2001 lebte. Der Universalkünstler schrieb tausende Briefe für sich selbst und an andere, fotografierte, fertigte Objekte, gestaltete Straßen, Bäume, Häuser, vereinnahmte und bemalte seine gesamte Umgebung. Inhalt seiner Kunst ist seine individuelle Mythologie, so schuf er eigene Götter, eine eigene Sprache, sowie eine eigene Symbolik. Seine Werke kann man etwa im Irish Museum of Modern Art, Dublin, in der Collection de l'Art Brut in Lausanne oder der Sammlung Essl, Klosterneuburg finden.

lived in isolation until his death in 2011. In the 1960s he began to fabricate cameras out of scrap material and used them to produce photographs. The results were wonderful poetic photos, mostly showing women around him in everyday situations: he photographed them on the street, at the market or as they were tanning in public baths. He constructed cardboard frames around many of his innumerable works or "corrected" the pictures with pencil ex post. Tichý's photographs have been shown at the Museum für moderne Kunst in Frankfurt, the International Center of Photography in New York and the Centre Pompidou – Musée National d'Art Moderne in Paris, among others.

Oswald Tschirtner was born in Perchtoldsdorf, Lower Austria, in 1920. Having completed secondary school he began to study chemistry. In WWII he did his military service and was taken captive as a POW. He was first admitted to the Gugging regional psychiatric and neurologic clinic in 1954. He lived and worked at the House of Artists in Maria Gugging from 1981 until his death in 2007. Oswald Tschirtner's minimalist art paralleled his life, which he lived withdrawn and attached only to his bible. His „cephalopods" are devoid of all attire; no clothing or gender can be distinguished in those depictions of humans. Dealing with other subjects, Tschirtner's expression becomes even more abridged. A single line can portray a "landscape"; an animal may cross the sheet as a mere dot. Works by Oswald Tschirtner can be found at the Segataya Museum in Tokyo and the Ludwig Foundation of the Museum moderner Kunst in Vienna.

Friedrich Schröder-Sonnenstern is one of the most renowned Art Brut artists. He was born in Tilsit, in what was then East Prussia, in 1892. During his youth he stayed at several reformatories. He lived the life of a vagrant and was repeatedly admitted to psychiatric clinics. In 1920, he gained a reputation as "Sun King Eliot the First", leader of a religious-mystic cult in Berlin. He only started drawing at the age of 57, initially illustrating his poems and short texts. By 1958, he had created over 100 large-formatted pictures. Subsequently he used self-made stencils to work on carton. His artworks document the personal philosophy of that enfant terrible. His so-called "moon world", which can be understood as analogous to our world, becomes an arena of moral transgressions. Dreamlike (nightmarish) creatures, drawn in coloured pencil, appear in his sensual image worlds coined by opposites: good-evil, attraction-repulsion, dominating-being dominated. Schröder-Sonnenstern died in Berlin in 1982. His drawings can be found at the Museum Charlotte Zander in Bönningheim, the Israel Museum in Jerusalem and the Muzeum Sztuki Lodz in Poland, among others.

Karl Vondal was born in Obersiebenbrunn, Lower Austria, in 1953. He began training as a bricklayer and was involved in a severe motorcycle accident at the age of 16. Two years later, he was first admitted to a psychiatric clinic. Due to his artistic talent he was invited to the Maria Gugging House of Artists in 2002. He still lives and works there today. Vondal has a particular preference for erotic depictions. His naked women and copulating lovers appear in subtle pastel shades. We find them under palm trees on islands or above the roofs of cities and towns. At times, he interweaves his depictions with texts. They speak of sexual and culinary indulgence, a joyous life and far-away countries – just like his pictures. His works can be found at the Museum of Everything in London and the Essl collection in Klosterneuburg, among others.

August Walla was born in Klosterneuburg, Lower Austria, in 1936. He produced artworks from his early youth. In 1983, following several stays at the former Gugging regional psychiatric and neurologic clinic, he was invited to the House of Artists, where he lived until his death in 2011. The all-round artist wrote many letters for himself and to others, took photographs, fabricated objects, refashioned roads, trees, houses, appropriated and painted his entire surroundings. His art subsumes his individual mythology. Thus, he created his own gods, his personal language and his particular symbolism. His works can be found at the Irish Museum of Modern Art in Dublin, the Collection de l'Art Brut in Lausanne and the Essl collection in Klosterneuburg, among others.

Abbildungen / Images

Abb. S. 2 : Karl Vondal, Die Miss Welt, Detail, Bleistift, Farbstifte, 14,8 x 21 cm, 2003

Abb. S. 16, 17 © Erbgemeinschaft Ida Buchmann

Abb. S. 2, 19, 20, 21, 26, 27, 28, 29, 37, 38, 39 © Privatstiftung - Künstler aus Gugging

Abb. S. 40, 41 © Art Brut KG

Abb. S. 30, 31 © Creative Growth Art Center

Abb. S. 24, 25 © Giovanni Galli

Abb. S. 35 courtesy Galerie Johannes Faber

Abb. S. 18, 23 courtesy galerie gugging

Abb. 32, 33 courtesy Galerie HILT Basel

Impressum / Imprint

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Buch berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürfen.

This work is subject to copyright. All rights are reserved, whether the whole part of the material is concerned, specifically those of translation, reprinting, re-use of illustrations, broadcasting, reproduction by photocopying machines or similar means, and storage in data banks.

Product Liability: The use of registered names, trademarks, etc. in this publication does not imply, even in the absence of specific statement, that such names are exempt from the relevant protective laws and regulations and therefore free for general use.

Medieninhaber / Media Owner : Galerie der Künstler aus Gugging Betriebs GmbH

Am Campus 2, 3400 Maria Gugging, www.gugging.org

Layout / Layout : Johann Feilacher, Alexandra Kontriner, Fatima Mersdovnjg

Biographien / Biographies : Alexandra Kontriner

Übersetzung / Translation : Martina Griller

Lektorat / Editing : Rolf Röthlisberger (deutsch), Martina Griller (englisch)

Druck / Print : Grasl Druck und Neue Medien GmbH, Bad Vöslau

